

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N 225.

Freitag, den 13. August.

1841.

Leichtes und sicheres Mittel, sich und Andern ein sorgenfreies Alter zu verschaffen\*).

Eine Abhandlung über die Renten-Versicherungs-Anstalt in Berlin\*\*).

Mit dieser Aufschrift liegt uns eine kleine Broschüre vom Fabrikant Herrn Wilh. Pelker in Rheydt vor, welche besonderer Empfehlung dastiger Behörden gewürdigt wurde, und da es ein gemeinnütziges Werkchen ist, vom würdigen Verfasser bloß im Interesse seiner Nebenmenschen höchst populär geschrieben, so ziehen auch wir dasselbe empfehlend an, um so mehr, als es die immer zunehmende Verarmung der mittlern und arbeitenden Stände innig berührt, und das Vorwort sagt:

„Weniger, als ich erwartete, ist meine nebenstehende im vorigen Monate für das Gladbacher Kreisblatt geschriebene Abhandlung über die Berliner Renten-Versicherungs-Anstalt durch dasselbe in die Hände der unbemittelten Bürgerclasse gekommen, und damit jener Zweck, dieser besonders damit zu nützen, nicht ganz erreicht worden. — Um daher einerseits diesem Mangel abzuhelfen und andererseits den vielen aus der Nähe und Ferne an mich ergangenen Aufforderungen, welche ein angeregtes lebhaftes Interesse für die Sache selbst bekunden, zu entsprechen, so habe ich den gegenwärtigen Abdruck in besondern Heften zweierlei Art gefördert, und noch einige gewünschte Erklärungen an den geeigneten Stellen hinzugefügt.

Der einen Gattung dieser Hefte ist ein Renten-Conto, worin ein jeder Einleger unvollständiger Einlagen eine Rechnung mit der Anstalt eröffnet findet, so wie die bisher besonders bestandenen Tabellen angeschlossen. Diese sollen zu 6 gr., dagegen jene ohne dieses Conto und Tabellen à 2 gr. abgegeben werden.

Was an diesem Preise nach Abzug der Kosten erübrigt wird, soll zu Einlagen für Kinder unvermögender Aeltern, und zwar zum temporären Vortheil unserer hiesigen Kirchengemeinden, verwandt, und dadurch ein Beispiel gegeben werden: wie, mittels der Renten-Versicherungs-Anstalt, auch in dieser Weise mit kleinen Mitteln Großes für die Folgezeit zu fördern ist.“

\*) Wir nehmen diesen Auffag mit dem Bemerkten hier auf, daß uns eine ähnliche Mittheilung über die vaterländische Rentenversicherungsanstalt, verfaßt von einem Kundigen, sehr willkommen sein würde.

\*\*) Da die erste 6000 Exemplare starke Auflage vergriffen, nur vorerst durch die Agenturen, indes ohne Zweifel später auch durch den Buchhandel zu beziehen.

Der Verfasser sagt im Eingange seiner Schrift:

„Das Streben aller Menschen ist mehr oder weniger nach dem Ziele gerichtet, sich und andere ein sorgenfreies Alter zu verschaffen; nur der Leichtsinrige gleitet über, die Sorgen einer ungewissen Zukunft unbekümmert hinweg und bereut nicht selten zu spät, die Zeit und Kraft des Wirkens zur Sicherstellung des Alters unbenutzt gelassen zu haben.

Mit Recht wird Sparsamkeit in allen Verhältnissen als das sicherste Hilfsmittel gepriesen und dankbar muß es erkannt werden, wie eifrigst hochherzige Männer bemüht sind, in unsrer so sehr bewegten Zeit den Sinn für Sparsamkeit zu wecken, und dazu durch Errichtung von Sparcassen, Kranken- und Sterbeladen Gelegenheit zu bieten.

Alein so viel Gutes auch dadurch für Gegenwart und Zukunft gestiftet wird, und so viel Schutz auch Lebensversicherungen und Witwencassen für besondere Unglücksfälle gewähren, so unzureichend sind dieselben doch in manchen, namentlich in solchen Fällen, wo dringende Bedürfnisse die mühsam zusammengehäuften Sparpfennige alsbald wieder verschlingen und Siechthum und Alterschwäche zerstörend in das Familienglück eingreifen.

Es fehlte daher an einem Institute, das mittels eines einzelnen kleinen Beitrages Sicherheit für die bedürftigsten Lebensjahre zu bieten vermochte, und wobei arme und Reiche, Gesunde und Kranke, Junge und Alte, Männer und Frauen gleichen Zutritt haben; eine solche Hilfe ist der Menschheit aber in der Renten-Anstalt erwachsen, und auf sie die Aufmerksamkeit des Publicums, als Heil und Segen bringend, zu richten, ist der Zweck dieser Abhandlung.“

Nach diesen kommt der Verfasser auf den Zweck und die innere Einrichtung der Anstalt, worinnen einfach auf die Statuten zu verweisen erörtert, die Mittel, woraus die Steigerung der Renten hervorgehen; und veröffentlicht die der Wahrscheinlichkeits-Berechnung zum Grunde gelegte, durch die Erfahrung bewährt gefundene Süßmilchsche Sterblichkeits-Tabelle.

Ueber die Wichtigkeit der unvollständigen Einlagen und die gestatteten Nachtragszahlungen bis zu 1 Thlr. spricht Herr Pelker sich sehr vortheilhaft aus und sagt:

„Diese eben so sinnreiche als wohlbedachte Einrichtung und die damit für die Theilnehmer bezweckte Erleichterung gereicht der Anstalt zur größten Ehre, und da durch dieselbe vorzüglich der Unbemittelte begünstigt worden ist, so wird sie ihren segensreichen Einfluß sowohl auf gegenwärtige und zukünftige Generationen, als auf den zukünftigen Nationalwohlstand nicht verfehlen.“